Schlesisches
Bonifacius-Vereins-Blatt.

Herausgegeben
von
Lic. Hermann Welz, Erzpriester,
Kreis-Schulen-Inspector und Stadtpfarrer von Striegau.

5. Jahrgang. Jauer, den 1. März 1864. No. 3.

Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.

Diese Zeitschrift erscheint im Verlage von H. Hiersemenzel in Jauer am 1. eines jeden Monats und ist durch alle königlichen Postämter um den Preis von 5 Silbergroschen für das Halbjahr, durch alle Buchhandlungen (Leipzig, Ign. Jackowitz) für 6 Sgr. zu beziehen.

Maria, die Beschützerin der Gewerke.

Komm' her, mein lieber Handwerksmann,
Ich will dir was erzählen,
Erzählen, wie Jedweder kann
Den besten Theil erwählen;
Wie Jeder, wenn auch schlicht und arm,
Kann bei der Arbeit singen,
Und all' sein Mühen ohne Harm
Dem Herrn zum Opfer bringen.

Es war einmal ein Handwerksmann
Zu Nazareth im Städtlein,
Hub täglich früh zu zimmern an
Viel Bretter und viel Brettlein;
Die Balken fügte er zum Haus,
Zur Diele Bohl' und Bretter,
War frisch am Werk Jahr ein, Jahr aus,
Trotz Ungemach und Wetter.

Und ob der saure Schweiß auch rann
Ihm über Stirn und Wangen,
Es hat doch nie der Zimmermann
Zu murren angefangen;
Im Herzen wohnt' ihm die Geduld
Und heil'ge Lieb' und Güte,
Es trübte keine Sündenschuld
Sein fröhliches Gemüthe.

Sanct Joseph hieß der Zimmermann,
Der zum Gespons sich kürte
Maria, welche wob und spann,
Wenn er die Säge führte;
Maria, die mit dem Gemahl
Ihr Fleh'n zum Himmel schickte,
So daß Gott segnend allzumal
Auf Beider Arbeit blickte.

Es schmückten Arbeit und Gebet
Ihr still demüthig Leben,
Vom Hauche Gottes angeweht,
Von heil'ger Lust umgeben.
Wen Arbeit und Gebet erfreut,
In dem weht Gottes Odem;
Gebet und Arbeit sind noch heut
Des Volkes gold'ner Boden.

Doch ihre höchste Freude war
Der holde Jesusknabe,
Für unser heilig Elternpaar
Des Himmels beste Gabe.
Maria, schau', die Jungfrau rein,
Liebt' Ihn aus Herzensgrunde,
Bei Ihm entschwand dem Pfleger Sein
Wie manche süße Stunde!

So trieb Sanct Joseph sein Gewerb'
Mit froh zufried'nem Sinne,
Und ging's zuweilen karg und herb,
So labt' ihn Jesu Minne.
Maria half durch ihren Sohn,
Wenn eine Trübsal nahte,
Sie, die uns schützt von ihrem Thron
Als Frau vom guten Rathe.

Maria ist seit jener Zeit
Beschütz'rin der Gewerke,
Sie stärket voll Barmherzigkeit
Des Christen Hand zum Werke.
Drum willst Du, lieber Handwerksmann,
Zur Arbeit Gottes Gnade,
So ruf' Mariam täglich an
Auf deinem Lebenspfade.

Ihr trage deine Wünsche vor
In gut' und schlimmen Tagen!
Vertrauend blick' zu ihr empor,
Sie hört dein frommes Klagen:
Sie leiht dir voll Barmherzigkeit
Zur Arbeit Lust und Stärke, —
Maria ist zu aller Zeit
Die Schutzfrau der Gewerke.

Isidor Barndt.

Strausberg in der Provinz Brandenburg.

(Fortsetzung und Beschluß. S. No. 2 d. Bl.)

Im Jahre 1859, im Monat Juli, traf die Gemeinde ein herber Verlust: ihr biederer und treuer Lehrer Wagner starb nach 7jähriger Amtsthätigkeit. Der Kirchhof zu Salzbrunn, wohin er behufs Wiederherstellung seiner einige Jahre schon vorher schwindenden Gesundheit gereist war, nahm seine Leiche auf. Sein Nachfolger wurde der Unterzeichnete.

Es war inzwischen das Jahr 1860 angerückt und mit ihm auch das vorerwähnte Bataillon. Die Miethen stiegen und wir mußten, wie gesagt, 64 Thlr. bezahlen und erhielten die keineswegs erwünschte Aussicht, noch höher gesteigert zu werden. Da war es gut, daß der Hr. Pfarrer unterdessen nicht unthätig gewesen, sondern sein Absehen auf einen eigenen Besitz genommen und in dieser Absicht eine Geldsammlung bei treuen Wohlthätern veranstaltet hatte. Unter Zugrundelegung der lauretanischen Litanei hatte die Sammlung etwas über 1000 Thlr. eingetragen, an der sich auch unser hochwürdigster Herr Fürstbischof mit 100 Thlrn. huldvollst betheiligt hat. Aber es war bei der Sammlung der Bau eines Marienkirchleins als Zweck ausgesprochen; nach reiflicher Ueberlegung jedoch sah unser Hr. Pfarrer wohl ein, daß es besser sei, einen festen Besitz zu haben, als die Anforderungen an die Kasse des St. Bon.-Vereins unter den einmal bestehenden mißlichen Verhältnissen noch höher zu spannen. Die Besitzerin des Hauses hatte uns dasselbe früher käuflich angeboten, und dieses Angebot wurde nun acceptirt. Da die Kaufbedingungen so gestellt waren, daß sie unserm baaren Vermögen angemessen erschienen, so ging's frisch an's Werk. 1861 im Mai wurde das Haus unser Eigenthum. 2200 Thlr. betrug die Kaufsumme, 1000 konnten angezahlt und 1200 müssen verzinst werden. Wir besitzen demnach unsere frühere Miethswohnung eigenthümlich mit allem Zubehör: ein massives, anständiges, zweistöckiges Gebäude mit entsprechenden Zimmern, einen Hofraum, worauf Holzställe und Waschhaus; entfernt von der Stadt liegt eine dazu gehörige Wiese, ein sogenannter Postbruchgarten, und eine 14 Morgen große aus 14jährigem Wuchse bestehende

Schonung. Freilich lasten die 1200 Thlr. noch darauf, aber doch kommen wir und St. Bonif.=Verein jetzt mindestens eben so gut, wo nicht besser weg, als unter den vorigen Verhältnissen; außerdem haben wir jetzt ein eigenes Besitzthum und sind nicht mehr wie der Vogel auf dem Dache, den man nach Willkür vertreiben kann.

Ich will nun auf unser Hauskirchlein, welches nächst Gott der Ehre Mariens gewidmet bleibt, bis der erste Plan realisirt werden kann, etwas näher eingehen. Hatte, so lange das Haus nicht unser Eigenthum war, um unnütze Kosten zu vermeiden, von jeder nützlichen Umgestaltung und nöthigen Vergrößerung des gottesdienstlichen Lokales abgesehen werden müssen, so wurde nach genommenem Besitz sogleich die bessernde Hand an die Räumlichkeiten gelegt, um sie zu einer würdigen Gotteszelle umzugestalten. Der Raum der in das Lokal einspringenden Küche, der bisher Sakristei gewesen, wurde zur Capelle geschlagen, die dadurch die Gestalt eines regulären Vierecks erhalten hat und die ganze Tiefe des Hauses in Stubenbreite umfaßt. Dadurch wurde aber noch manche andere Veränderung nöthig. Außer den Wänden mußte auch der aus der Küche aufsteigende Schornstein abgetragen werden, der sonst störend in den Raum geschaut hätte; es mußte ein Träger, an den die Querbalken der Decke angeschraubt wurden, auf dem Boden angebracht werden; der verschiedene Anstrich der Kirche und früheren Sakristei mußte beseitigt und dem Ganzen ein gleicher gegeben werden. Außerdem wurde eine theilweise Dielung und Verrohrung nöthig. Die Decke erhielt von Wohlthätern aus Wrietzen, dem Kreis=Gerichts=Rath Hrn. Otto und seiner Schwester, weiße Tapeten, der Altar kam gen Morgen zu stehen, auch Orgel und Bänke erhielten angemessene Plätze, und so hat denn unsere Gotteswohnung ein recht freundliches und erquickliches Aussehen bekommen, zumal auch der sonst nur allzu einfach ausgestattete Altar durch fromme Verzierungen von genannter Familie entsprechend verschönert worden ist. Als Sakristei wird eine kleine über dem Flure liegende Stube benutzt.

Diese Einrichtung war nun recht hübsch und es betete und sang sich noch einmal so gut als sonst. Aber jetzt kamen auch die betreffenden Handwerker mit ihren Rechnungen und was wir früher überschläglich mit 50—60 Thlrn. auszuführen der Meinung waren, daraus wurden 80, einschließlich der wohnlichen Herstellung des Quartiers, welches unsere frühere Wirthin einnimmt (Letzteres mußte geschehen, weil es Kaufbedingung war). Auch diese Summe waren wir zu bezahlen im Stande durch die Liebe.

Im Mai 1863 erhielt unsere Capelle ganz unerwartet eine herrliche Zierde in einem sehr schönen, in kostbarem Goldrahmen gefaßten größeren Oelgemälde, die unbefleckte Empfängniß Mariens vorstellend, von einem frommen Wohlthäter aus Canth in Schlesien. Es ist, als hätte die hl. Jungfrau den Zeitpunkt abgewartet, wo die

Gotteszelle fertig sein würde, um dann im Bilde von ihr Besitz zu nehmen und uns zu erinnern, wie wir wohlgethan haben, sie zu unserer ersten Schutzpatronin in diesem Thal der Thränen zu erwählen.

Vollständiger Gottesdienst kann auch hier, wie an andern Orten, wo mehrere Stationen einer größern eingepfarrt sind, nur alle 4 oder je nach den Festzeiten alle 3 Wochen stattfinden. An den Sonn- und Festtagen, an denen wir diese Wohlthat entbehren müssen, wird ein sogenannter Laiengottesdienst, bestehend in den üblichen Kirchenliedern, der Vorlesung der betreffenden Episteln und Evangelien und einer dieselben erklärenden Predigt, sowie in den bekannten Kirchengebeten und Litaneien, vom Lehrer abgehalten.

Die christliche Liebe hat uns zu Alledem verholfen und wird uns, das ist unser steter Wunsch und unser tägliches Gebet, auch zu dem, was noch ermangelt, verhelfen. Denn die Haupterfordernisse, um den kirchlichen Sinn zu pflegen und nicht unter dem kalten Protestantismus zu erstarren, besäßen wir zwar; aber es fehlt doch noch so Manches, welches als unbedeutende Nebensache eben nicht anzusehen ist. Stelle Dir einmal, werther Leser! einen Sonntag, an dem unser Herr Pfarrer mit der Post nach Strausberg kommt, um Gottesdienst zu halten, vor. Der beschwerlichen Nachtreise, besonders im Winter, nicht zu gedenken, hat derselbe noch ein großes Packet mitzubringen. In diesem befinden sich: die Kasel (wenigstens öfters, da wir zwei derselben besitzen), die Ministrantenkleidung, Kerzen, Wein u. A. m., was gebraucht wird. Alles dies muß wieder mitgenommen werden, weil es in Wriezen nöthig ist. Einen Kelch und ein Meßbuch besitzen wir, aber die priesterliche und Ministrantenkleidung, ein Schrank zur Aufbewahrung der wenigen vorhandenen Sachen, ein Beichtstuhl fehlen uns; mehrere Bänke, die durch die Vergrößerung des Lokals noch Platz finden und, sollen die zuletzt Erscheinenden nicht stehen, nöthig sind, sind noch zu beschaffen; und müssen wir nicht vor Allem an Abzahlung unserer schuldenden 1200 Thlr. denken, um nicht jährlich 60 Thlr. Zinsen umsonst zum Opfer zu bringen. Siehe, dies Alles sind Rufe, die um Hilfe in Dein Ohr dringen; denn wen anders als die mitleidigen Herzen, die nach allen Seiten und Himmelsgegenden hin ihre Gaben vertheilen, können wir nächst Gott anflehen, da unsere arme Gemeinde so große Opfer zu bringen nicht im Stande ist?

Vielleicht bist Du schon Willens, ein Geldstück für die strausberger Katholiken zurecht zu legen; doch du fragst Dich noch: sind sie's auch werth? Nun, ich könnte wohl, wie jeder Christ thun soll, mit dem hl. Paulus antworten: „wenn es gerühmt sein soll, so wollen wir uns unserer Schwachheit rühmen"; doch ich könnte auch viel von Eifer, Opferwilligkeit, wenn auch nur im Kleinen, und von anderen Dingen erzählen, die den Gedanken in Dir, uns eine milde Gabe zu reichen, erstarken machen würden. Wage es darum dreist,

lieber Bruder in der Heimath, und schicke uns ein Theilchen Deiner Mittel. Denn abgesehen davon, daß Du versichert sein kannst, daß Alles eine gute Anwendung finden wird, verdienst Du Dir ja einen Lohn, den Dir Niemand auf Erden geben, aber auch Niemand nehmen kann. Und sollten sie Dir nichts nützen — die Gebete, die so oft für unsere Wohlthäter verrichtet werden?

Das kirchliche Leben hat sich in den wenigen Jahren schon recht segensreich entfaltet. Die Kinder bilden einen Zweig des Kind-Jesu-Vereins und bringen ihre Gebete und kleinen Opfer für die armen Heidenkinder dar. Die Erwachsenen haben sich einstimmig und begeistert dem St. Michaelis-Verein angeschlossen und bemühen sich in Allem, würdig zu werden der Wohlthaten, die die christliche Liebe ihnen spendet.

Es kann indeß nicht verschwiegen werden, daß auch von hier leider die Klage ertönen muß: es giebt noch einzelne Namenkatholiken, welche entweder aus falscher Scham das Heil verschmähen, oder deren gänzliche Verkommenheit in religiöser Hinsicht, von der sie durch unausgesetzte Ermahnungen und Aufforderungen und Zusprache seitens unseres hochwürdigen Hrn. Pfarrers nicht geheilt werden können, dasselbe geringschätzen. Vielleicht aber gelingt es, wir verlieren die Hoffnung nicht, den frommen Gebeten und Anstrengungen doch noch, daß ein Strahl der göttlichen Gnade sie ergreift und zur Umkehr veranlaßt.

Auch hat sich unsere Gemeinde einer lobenswerthen Toleranz seitens der Andersglaubenden zu erfreuen. Und ist auch einmal auf Veranlassung eines hiesigen früheren Predigers an der protestantischen Stadtkirche ein beklagenswerther Fall von Intoleranz vorgekommen (nämlich es verklagte derselbe unsern Hrn. Pfarrer, weil er bei einem kath. Begräbnisse in kirchlicher Kleidung auf dem Kirchhofe erschienen war und dort die Leiche nach kath. Ritus bestattet hatte), so ist doch durch die Freisprechung von oben herab und die entschiedene Mißbilligung der Klage von den Meisten der hiesigen Protestanten augenscheinlich Achtung vor unserer hl. Religion und deren Gebräuchen ausgesprochen. Dies bestätigte sich nachmals bei dem feierlichen Begräbnisse eines kath. Invaliden, an welchem das hiesige Bataillon, der Major an der Spitze, und die sämmtlichen Invaliden der Stadt theilnahmen; denn Allen hat es gefallen und es ist außer dem Auflaufe der neugierigen Menge, einen kath. Geistlichen in seiner „komischen" Kleidung zu sehen, keinerlei Auffallendes und Beleidigendes geschehen. Es bestätigt sich ferner, daß Protestanten, welche aus Neugierde einem kath. Gottesdienste beiwohnten, sich dahin aussprachen, daß er doch schön sei, es sei ihnen nur nicht Alles so über die Katholiken gesagt worden, und daß die verschiedenen Ceremonien wohl eine höhere Bedeutung haben mögen; hingegen bei ihnen hätten sie außer der Predigt doch eigentlich gar nichts, weshalb wohl auch ihr Kirchenbesuch so spärlich sei.

Aus Alledem geht hervor, daß unser Hauptkampf die Erschwingung der Mittel ist, welche es uns möglich machen sollen, in jeder Beziehung die Segnungen unserer hl. Religion genießen zu können. Deshalb richte ich, l. L., im Namen unserer bedrängten Gemeinde schließlich noch einmal die Bitte an Dein theilnehmendes Herz: Gedenke auch, wenn Du Deine milde Hand aufthust, um einem Klagerufe einer armen Gemeinde in der Diaspora mit einer Unterstützung zu antworten, der armen Strausberger und lege für sie etwas zurecht! Wir können Dir allerdings mit nichts Anderem vergelten, als mit unserem Gebete; aber bedenke auch den Werth des Gebetes, das so vielen Herzen und so oft für Dich entströmt. Gedenke ferner auch der Verheißungen, die Jesus selbst Denen gibt, welche barmherzig sind. „Was ihr Einem aus diesen Geringsten gethan habt, das habt ihr Mir gethan!“ Julius Winkler, Missionslehrer.

Neuere Chronik der Pfarrei Neu-Ruppin.

(Fortsetzung.)

Die Unterstützungen anlangend, welche der Gemeinde in dem Zeitraume von 14 Jahren zu Theil geworden sind, so theilen sich dieselben in einmalige und fortdauernde Unterstützungen. — Einmalige Unterstützungen gewährte außer dem Bonifacius-Vereine auch der Ludwigs-Missions-Verein und der Franciscus-Xaverius-Missions-Verein, und zwar:

1. der Bonifacius-Verein:
   Zur Anschaffung einer Orgel . . . . . 100 Thlr.
   Zur Dachreparatur . . . . 30 „
   Für die Präparanden-Anstalt . . . . . 15 „
2. der Ludwigs-Missions-Verein:
   Zur ersten Einrichtung der Schule . . 100 „
3. der Franciscus-Xaverius-Verein:
   Zur Dach- und Hausreparatur . . . . 145 „
   Zur Deckung von Einquartierungskosten 30 „
   Als Lehrer-Gratification . . . . 10 „

Jährlich wiederkehrende Unterstützungen gewährt:

1. der Franciscus-Xaverius-Verein, und zwar:
   a. für Neu-Ruppin:
      aa) Pfarrgehalt seit 1849 . . . . 300 Thlr.
      Seit 1861 eine Gehaltszulage von . . . 50 „
      Zur Bestreitung der Missions-Reisekosten . 50 „
      bb) Lehrergehalt seit 1851 . . . . 60 „
      (NB. Die andere Gehaltsquote in Höhe von 90 Thlr. gewährt der Staat aus dem Neuzeller Kloster-Fonds.)

cc) für die Schule zur Anschaffung von Brenn-Material . . . . 20 =
(NB. Außerdem erhält die Schule jährlich aus Staats-Fonds 15 Thlr. zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln.)

b. für Gransee:
Zur Capellenmiethe seit 1862 . . . . 18 =

c. für Rheinsberg:
Zur Capellenmiethe seit 1864 . . . . 10 =

2. der Bonifacius-Verein gewährt jährlich, und zwar:

a. für Neu-Ruppin:
Zur Unterhaltung der Neo-Communicanden von außerhalb (früher 25 Thlr.) jetzt . . . . . . 15 =

b. für Lindow:
Zur Capellenmiethe seit 1859 . . . . 25 =

Während so die einzelnen Vereine der Lokal- wie Gesammt-Gemeinde Neu-Ruppin in Liebe gedenken, erwiedert die Gemeinde diese Liebe durch freudige Theilnahme an Liebeswerken, speciell der Vereine selbst.

Es kommen jährlich ein von der Gemeinde:

1. für den Kindheits-Jesu-Verein circa . 3 Thlr.
2. für den Michaels-Verein . . . . 15 =
3. für den Borromäus-Verein . . . . . . 10 =
4. für den Bonifacius-Verein . . . . . . 15 =

und sind von dem hiesigen Lokal-Vereine des hl. Bonifacius seit seinem Bestehen (1850) überhaupt vereinnahmt worden circa 216 Thlr.

Sie kommt fremder Noth auch mit ihren Gaben zu Hilfe, und betheiligt sich freudig bei diesfallsigen Collecten; es betrug z. B. die Collecte

für die Ueberschwemmten in Schlesien anno 1854 . 15 Thlr.,
für die syrischen Christen . . . . 1 =
für die Veteranen . . . . $2\frac{1}{2}$ =
für den Kirchenbau in Stargard in Pommern . . . $5\frac{1}{2}$ =

Sie erbarmt sich nicht minder der eigenen Armen, und besteht zur Freude und zum Troste aller Bedrängten hier wie in Lindow ein Sanct Vincenz-Verein, dessen Gesammt-Einnahme circa 40 Thlr. beträgt.

Sie gedenkt auch ihrer armen Schulkinder zur heiligen Weihnacht, und der armen Neo-Communicanden zu Ostern, und hat z. B. pro 1863 für beide Zwecke circa 40 Thlr. gespendet, den Werth derjenigen Gaben nicht mitgerechnet, welche in natura eingingen.

Sie hilft endlich mit eigenen Mitteln das Gotteshaus im baulichen Zustande erhalten und die Kultuskosten bestreiten, und hat für erstgenannten Zweck durchschnittlich jährlich 30 Thlr. beigetragen,

während durch den Klingelbeutel für letztgenannten Zweck jährlich circa 35 Thlr. aufgebracht sind.

Diese große Opferwilligkeit der Gemeinde verdient um so mehr Anerkennung, als ihre Glieder zur überwiegenden Mehrzahl dem ärmeren Stande angehören, zumeist Fabrikarbeiter sind; verdient große Anerkennung mit Rücksicht auf die verhältnißmäßig kleine Anzahl der Gemeindeglieder. Folgende Tabelle zeigt die Zahl der Gemeindeglieder nach Angabe der einzelnen Diözesan-Schematismen:

<table>
<tr><th rowspan="2">Jahrgang des Schematismus</th><th colspan="6">Zahl der Katholiken in</th><th rowspan="2">Gesammt-Zahl</th></tr>
<tr><th>Neu-Ruppin</th><th colspan="3">Alt-Ruppin, Lindow, Rheinsberg, Gransee, Fehrbellin, Neustadt a. D. u. Umgegend</th><th>Wittstock</th><th>Neu-Strelitz</th></tr>
<tr><td>1855</td><td>160</td><td colspan="3">208</td><td>45</td><td>57</td><td>470</td></tr>
<tr><td>1857</td><td>227</td><td colspan="3">182</td><td>51</td><td>47</td><td>507</td></tr>
<tr><td>1861</td><td>446
Hierzu gerechnet die Katholiken in Alt-Ruppin und in u. um Neustadt</td><td>Lindow
43</td><td>Gransee
24</td><td>Rheinsberg
22</td><td colspan="2">Eigene Stationen bilden:
seit 1858 Wittstock mit Neu-Strelitz
seit 1859 Fehrbellin</td><td>535</td></tr>
<tr><td>1863</td><td>313
Die in und um Neustadt Wohnenden sind 1862 abgezweigt und gehören jetzt theils zu Nauen, theils zu Fehrbellin.</td><td>55</td><td>35</td><td>17</td><td colspan="2"></td><td>420</td></tr>
</table>

Referent bittet, es möge sich der freundliche Leser die aufmerksame Lesung nicht verdrießen lassen; das Gesagte ist gewiß geeignet, ein recht anschauliches Bild von dem katholischen Gemeindeleben Neu-Ruppin's zu geben, denn aus dem Opfersinne einer Gemeinde kann am besten beurtheilt werden, wie weit der christliche Glaube bei ihr in Fleisch und Blut eingedrungen ist.

Zur Vervollständigung dieses Bildes soll nun noch eine statistische Uebersicht der seit dem Bestehen der Mission vorgenommenen ministeriellen actus folgen.

Jahr.	Taufen.	Aufgebote.	Trauungen.	Beerdigungen.	Communionen		Neo-Communionen.	Conversionen.	Gefirmte.
					österl.	jährl.			
1849	4	6	1	3	95	177	8	4	—
1850	8	10	4	6	132	253	4	6	—
1851	10	9	4	2	149	322	5	—	—
1852	11	6	3	13	169	300	5	5	—
1853	10	2	—	2	191	388	8	3	—
1854	14	3	1	11	193	376	5	4	54
1855	17	8	6	6	201	341	7	1	—
1856	21	11	6	10	176	347	16	3	—
1857	12	5	4	6	183	351	8	1	—
1858	17	8	5	13	258	422	10	8	—
1859	29	3	2	5	189	418	5	3	—
1860	18	—	—	19	197	399	6	4	—
1861	19	8	4	12	195	363	5	3	—
1862	15	4	1	8	181	348	7	—	—
1863	17	10	5	13	194	516	12	13	84

(Fortsetzung folgt.)

Statistik der katholischen Kirche.

Die kathol. Kirche zählte Ende 1862 908 Diözesen mit nahe 200 Mill. Katholiken. Davon kommen auf Europa 603 Diözesen mit etwa 147 Mill., und zwar zählen Italien 203 Bisthümer mit 29 Mill. Katholiken, Frankreich 81 Bisthümer mit 35 Mill., Oesterreich 58 Diözesen mit 26 Mill. Katholiken; das übrige Deutschland 21 Bisthümer mit etwas mehr als 12 Mill. Katholiken; Großbritannien 45 Diözesen mit 11 Mill. Bekennern; Spanien 58 Bisthümer mit 17 Mill. Das kolossale Rußland besitzt 16 Diözesen und 8,500,000 Katholiken, Portugal 17 Bisthümer mit 3 Mill. kath. Christen, Belgien 6 Diözesen und 4,570,000, Niederlande 6 Bisthümer und 1,200,000, Schweiz 5 Diözesen bei 1,071,000 Katholiken, Griechenland mit Einschluß der jonischen Inseln 6 Bisthümer mit 40,000, Scandinavien und Dänemark 3 Diözesen und 10,000 katholischen Christen.

In Amerika gehören beinahe zwei Drittel der Gesammtbevölkerung der kath. Kirche an. Letztere beträgt gegen 70 Mill., von denen 42 Mill. Katholiken, die übrigen Protestanten, Juden und Heiden sind. Nordamerika hat mehr Andersgläubige, Südamerika fast ausschließlich Katholiken. Von den 148 Diözesen Amerika's kommen 51 auf die Vereinigten Staaten mit 4 Mill. Katholiken. Von

den übrigen 97 Diözesen kommen 19 auf das britische Nordamerika mit 2 Mill., 13 auf Mexiko mit 8 Mill., 11 auf Brasilien gleichfalls mit 11 Mill. kath. Christen, die übrigen auf die südamerikanischen Staaten und die westindischen Inseln.

Asien hat eine Bevölkerung von 660 Mill. Davon gehören aber nur etwa 3 Mill. der kathol. Kirche an, wovon 1 Mill. auf die britischen Besitzungen, eine halbe Mill. auf die Türkei, ebensoviel auf Anam und gegen 330,000 auf China sich vertheilen. Diese 3 Mill. kathol. Christen sind in 101 Diözesen zerstreut, von denen 38 in den türkischen Besitzungen, 27 in China, 19 in britisch Indien, 8 in Anam sich befinden, die übrigen vereinzelt in Persien, Hinter-Indien u. s. w.

Die Zahl der Katholiken Afrika's beträgt etwa 5 Mill. in 34 Diözesen. Die canarischen Inseln zählen 270,000, die Azoren 246,000, die Insel Malta 130,000, Madeira 100,000, Bourbon über 100,000, Maskarenen über und die Inseln des grünen Vorgebirges fast 100,000. Algier hat 230,000, Congo und Angola 1 Mill. in 3 Diözesen. Aegypten besitzt in seinen zwei Bisthümern Alexandrien und Kairo 30,000. Das Capland 12,000, Tunis 15,000, Tripolis 3500, Marokko 17,000. Das Bisthum St. Thomas am Meerbusen von Guinea 13,000, die apostolische Präfektur von St. Louis in Senegambien 10,000, die Präfektur Senegal in Westafrika 2000 kathol. Christen.

Australien hat mehr als 4 Mill. Katholiken mit 21 Bisthümern. Neuholland und Vandiemensland zählen etwa 325,000 Katholiken in 9 Diözesen und die übrigen australischen Inseln 8 Bisthümer mit 90,000 Diözesanen. Diese 17 Bisthümer unterstehen der Metropole Sidney. Die philippinischen Inseln, welche Spanien gehören und ebenfalls zu Australien gerechnet werden, haben drei und eine halbe Million katholische Christen, die in 4 Bisthümern vertheilt sind, von denen Manila auf der Insel Luçon die Metropole ist.

Der Umfang und die Bevölkerung dieser 908 Diözesen sind natürlich verschieden. — Nicht weniger als 26 derselben zählen über 1 Mill. Seelen, ja das Bisthum Mexiko hat ihrer sogar 2 Mill. Sieben Diözesen enthalten eine Seelenzahl zwischen einer halben und einer ganzen Million, 377 eine solche von 100,000—500,000, die übrigen sämmtlich unter 100,000, ja einige selbst weniger als 1000.

Die beiden ältesten Bischöfe sind zur Zeit der Bischof von Rio-Janeiro in Brasilien und der Erzbischof von Freiburg im Breisgau, beide mehr als 90 Jahre alt, während der Bischof von Vien in Spanien — er zählt erst 27 Jahre — der jüngste ist.

Die Gesammtzahl der Weltpriester beläuft sich auf dem ganzen katholischen Erdkreis auf 320—325,000, wovon auf Europa allein mehr als 260,000 kommen. Frankreich zählt ihrer an 50,000, Spanien 31,000, Deutschland 30,000, die britischen Inseln 4000.

Was die geistlichen Orden und religiösen Congregationen betrifft, so gibt es noch 8000 Niederlassungen mit gegen 120,000 Ordensmännern. Die weiblichen Orden zählen 190,000 Mitglieder, von denen 162,000 allein auf Europa kommen. Nach Europa besitzt Amerika die meisten weiblichen Klöster, die in Nordamerika allein 10,000 Bewohnerinnen enthalten; Südamerika zählt wahrscheinlich eben so viele. Asien ist beiläufig mit 4000, Afrika und Australien zusammen mit 1000 repräsentirt. Hiemit ergibt sich ein Ordensstand von 310,000 Mitgliedern beiderlei Geschlechts. (Br. H. Bl.)

Missions- und andere Nachrichten.

Striegau. Unter der Leitung des Herrn Caplan Joseph Straube hat sich gegen Ende des vorigen Jahres in Schönfeld bei Mittelwalde in der Grafschaft Glatz, und ebenso unter der Leitung des Herrn Caplan Theodor Schilowsky mit Beginn dieses Jahres in Patschkau je ein Lokal-Verein des Bonifacius-Vereins unter glücklichen Auspicien gebildet. Der liebe Gott gebe zu ihrem Gedeihen Seinen Segen. Glück auf!

Striegau. Den Herren Geistlichen und Lehrern insbesondere, aber auch allen andern gläubigen Christen, denen es um eine gründliche Belehrung im christkatholischen Glauben und in der Religionslehre überhaupt zu thun ist, empfehlen wir den bei Peter Brück zu Luxemburg bereits in mehreren Auflagen erschienenen „Größeren Katechismus der römisch-katholischen Religion" von dem vormaligen apostolischen Vicar daselbst, Herrn Joh. Theodor Laurent, Bischof von Chersones i. p. Der Katechismus ist eingetheilt in 4 Hauptstücke, in welchen gehandelt wird: 1. von Gott und Gottes Werken, 2. von der christlichen Gerechtigkeit, 3. von den Gnadenmitteln und 4. von dem Ziel und Ende des Menschen. In 72 Lectionen wird in Form von Fragen und Antworten die ganze christliche Religionslehre tief eingehend behandelt, so daß sich hier vollständig genügender Aufschluß über alle Fragen des religiösen und kirchlichen Glaubens und Lebens für denjenigen, der nicht tieferen theologischen Studien obliegen will, vorfindet. — Beigegeben ist ein Anhang von kurzen Gebeten.

— Eine freundliche Gabe wird von derselben Buchhandlung in dem Büchelchen: „Apostolat des heiligen Willibrord im Lande der Luxemburger, durch Geschichte und Tradition aufgefaßt, von Johann Engling, Professor der Philosophie in Luxemburg", dargeboten. Es eignet sich diese Lebensbeschreibung ganz besonders zur Anschaffung für Volkslesebibliotheken. Der heil. Willibrord gehört bekanntlich zu den ersten Glaubensboten, welche zu den alten Deutschen kamen, und ist es daher dankbar anzuerkennen, daß durch diese kleine Biographie die Wirksamkeit dieses heiligen Glaubensboten bei unseren deutschen

Vorfahren in weiteren Kreisen bekannt werden kann. Wir empfehlen dieses Schriftchen recht angelegentlich.

Striegau. In der Buchhandlung von Peter Brück in Luxemburg ist in den Jahren 1860 und 1861 ein biographisches Werk unter dem Titel: „**Biographie Luxembourgeoise, Histoire des hommes distingués originaires de ce pays, considéré à l'époque de sa plus grande étendue, ou qui se sont rendus remarquables pendant le séjour, qu'ils y on fait par le Docteur Aug. Neyen**“ erschienen, welches für den Geschichtsforscher von großem Interesse und Werth ist. Es führt in alphabetischer Ordnung, nach Art eines Lexikons, die berühmten Namen und Personen des Landes Luxemburg dem Leser vor und gibt von jedem Einzelnen eine kurze Lebensgeschichte. Die hier gezeichneten Männer gehören allen Branchen des öffentlichen Lebens, sowohl des kirchlichen, bürgerlichen und Staats- und endlich des Militair-Lebens an. Auch der Stand der Gelehrten ist natürlich reich vertreten und ist bei allen Namen zugleich genau mitgetheilt, in welchen besonderen literarischen Erzeugnissen ausführlichere Darstellungen über die Lebensthätigkeit der einzelnen Personen zu finden ist. Geschichtsforschern überhaupt und insbesondere Biographisten wird dieses Werk sehr empfohlen; es wird für sie eine Fundgrube sehr bedeutungsvoller und wichtiger Mittheilungen sein und das Quellen-Studium in ausgedehntem Maße erleichtern. Der Verfasser hat hier zusammengestellt, was er bei seinen anderweitigen Studien innerhalb 35 Jahren gesammelt hat. — Das Werk umfaßt 2 ziemlich starke Quartbände und kostet complet 15 Francs.

— In demselben Verlag ist Schiller's Lied „von der Glocke“ im Metrum des Originals, mit Reimen und unter Beachtung der römischen Sylben-Quantität, bearbeitet von Jos. Aug. Diehl erschienen. Allen Freunden dieses berühmten Liedes unseres größten vaterländischen Dichters wird diese Arbeit bestens empfohlen.

— Dem hochw. Klerus wird das „**Officium proprium B. M. V., consolatricis afflictorum, patronae patriae luxemburgensis, nec non officia recentioris aevi, quae in breviariis antiquae editionis non inveniuntur**“, ebenfalls erschienen bei Schmit-Bruck in Luxemburg, in sofern sehr willkommen sein, als es das **Officium in festo immaculatae conceptionis B. M. V.** für die ganze Octav in der Form enthält, in welcher es Papst Pius IX. unter dem 2. Februar 1849 sanctionirt hat. Die **Officia** für die neueren Feste sind wohl sämmtlich hier in einem kleinen Octavband, in gefälliger und bequemer Form, zusammengestellt. Es wird beim Gebrauch dieser Sammlung viel zeitraubendes und störendes Nachsuchen und Nachschlagen erspart.

Berlin. In Anbetracht der großen Dürftigkeit unserer St. Michaelskirche hat die unterzeichnete Conferenz bereits vor längerer Zeit beschlossen, zum Besten dieser Kirche eine Ausstellung zu veranstalten. Wir erlauben uns nun hiermit die geehrten Leser d. Bl.

ergebenst zu bitten, diesem Unternehmen ihre gefällige Mitwirkung zuwenden zu wollen, entweder durch Uebersendung geeigneter Sachen oder durch Ankauf solcher Sachen oder endlich durch Beides.

In Folge Aufforderung haben die Damen: Frau Kaufmann Berke, Elisabethufer No. 41, Frau Mauermstr. Händly, Michaelskirchplatz No. 1, Frau Kaufm. Hamm, Michaelskirchplatz No. 7, und Fräulein Karker, hinter der kath. Kirche No. 4, im Vertrauen auf den so oftmals bewährten Opfersinn der hiesigen Einwohner, die Angelegenheit in die Hand genommen und sind bereit, passende Geschenke in Empfang zu nehmen; die Ausstellung wird Sonntag den 6. März (Lätare) im Hause Elisabethufer No. 41 (Engelbecken) Parterre, nach dem Civilhochamt bei St. Michael, eröffnet und Sonntag den 20. März (Palmtag) Nachmittags 5 Uhr geschlossen werden.

Möchte das Werk, zur Ehre Gottes unternommen, überall warme und opferwillige Herzen finden!

St. Michaels-Vincenz-Conferenz.

Hamm, Präsident. Ed. Eirund, Vicepräsident. Händly, Säckelmeister. Braun, Schriftführer. Prälat Pelldram, Ehren-Präsident. Pfarrer Fulde, Ehren-Mitglied.

Cöslin in Hinterpommern. Beim Beginn des neuen Jahres sagt die hiesige arme kath. Missionsgemeinde allen edlen Wohlthätern „herzliches Gott bezahl's“ für die Gaben, die zum Neubau der hiesigen St. Josephs-Capelle geopfert worden sind. Möge der liebe Gott reichlicher Vergelter mit zeitlichen und ewigen Gütern werden! Das ist unser tägliches dankerfülltes Gebet.

Daß aber unsere Gemeinde sich bemühet, der empfangenen Wohlthaten würdig zu werden, mögen die geehrten Leser d. Bl. aus Folgendem ersehen. Unser Lehrer führte den Bonifacius-Verein bei seinem Hierherkommen ein und bemühte sich, auch die Herzen der Gemeinde für den St. Vincenz-Verein zu gewinnen. Gott war mit seinem Bestreben und so geschah es, daß am 9. April v. J. der genannte Verein constituirt wurde. Die Thätigkeit desselben beschränkte zunächst sich auf die geistig Armen der Gemeinde; denn manche laue Mitglieder, die 10, 7, 4 und 3 Jahre nicht mehr der kirchlichen Pflicht durch Empfang der hl. Sakramente genügt, fingen an, durch die ermunternden, belehrenden und geistreichen Lesungen und Vorträge unsers Lehrers Solches wieder zu thun; sie wandten sich der Kirche und ihrem feierlichen Gottesdienste wieder zu und zeigten auch für unsere Schule, die Pflanzstätte unserer kleinen Gemeinde, regeres Interesse, so zwar, daß diese jetzt seit Ostern v. J. von 30 Schülern besucht wird.

Dadurch wurde nach einer Seite, und zwar im Hauptsächlichsten, unserer Armuth geholfen; doch sollte sich auch unsere Thätigkeit, wie

sie die Vereinsstatuten verlangen, erweisen und hierzu bot das letzte hl. Weihnachtsfest gegründeten Anlaß. Die Armuth unserer Gemeinde ist notorisch und Referent kennt Mitglieder, die oft keinen Silbergroschen besitzen, um sich für die Winterabende etwas Oel oder Licht zu kaufen, desungeachtet steuern sie bereitwillig und gern zum St. Vincenz-Vereine bei. Daher mußte jetzt Vorsorge getroffen werden, ihren armen und sehr bedürftigen Kindern Unterstützung zuzuwenden. Der St. Vincenz-Männerverein, dem sich auch die Frauen der Gemeinde angeschlossen, kaufte Kleider an für Knaben und Mädchen im Betrage von 29 Thlrn. 12 Sgr. 6 Pf. und dann noch Schulmaterialien, so daß die gesammte Summe der Christbescheerung 36 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. betrug.

Damit aber das Fest, welches das erste wieder war seit der s. g. Reformation, das in der kath. Schule der Hauptstadt Hinterpommerns gefeiert wurde, einen bleibenden Eindruck für die Zukunft bewahre, hatte unser Lehrer für diesen Abend einen Christbaum ausgeschmückt, der den zur bestimmten Stunde Eintredenten von 30 Lichtern hell glänzend entgegenleuchtete. Der Herr Lehrer hielt sodann an die Versammelten eine recht gute und erbauende Ansprache über die Bedeutung des Christbaumes: des Baumes der Erkenntniß im Paradiese, des Kreuzesbaumes auf Golgatha und des Baumes der Kirche und seiner Früchte, welche einen tiefen Eindruck auf die Hörer hervorbrachte. Ein Schulknabe sprach sodann ein Gedicht, um für die Weihnachtsgaben zu danken, und wurde endlich die Feier, die einen nachhaltigen Einfluß geübt, durch eine Ansprache des Herrn Pfarrers würdig geschlossen.

Möchte diese Mittheilung unserer Festfreude all' unseren Wohlthätern den Beweis liefern, daß wir armen Katholiken hier uns bemühen, dankbar zu sein und Sorge tragen, daß der hl. katholische Glaube auch in hiesiger Gegend verbreitet und vermehrt werde. Unsere Noth wegen einer Kirche ist bekannt, aus eigenen Mitteln selbige zu bauen, ist rein unmöglich, daher wenden wir uns auf's Neue an die frommen Glaubensbrüder mit der Bitte: unserer eingedenk sein zu wollen, besonders in der hl. Fastenzeit, die ja ohnehin zur Entsagung und zu Opfern anspornt, damit wir endlich so glücklich werden, eine größere Kirche zu bekommen, in der wir dann Gott treuer und inniger dienen können, als es jetzt wegen Mangel an Raum möglich ist. Unsere Dankbarkeit tragen wir durch Gebete ab und schaaren uns in kirchlichen Vereinen eng an einander, denn es blühen außer dem genannten Vereine auch der St. Bonifacius- und der St. Michaelis-Verein hier, als Zeichen, daß wir Herz und Sinn für unsern h. katholischen Glauben haben.

Milde Gaben.

Für den Bonifacius-Verein: Aus Meifritzdorf d. H. C. Jahnel 25 Sgr., Dörndorf d. dens. 4 Rthlr. 5 Sgr., Kl.-Bielau b. Zobten, b. einer fröhlichen Gesellschaft gesammelt, 1 Rthlr. 5 Sgr., Schweidnitz v. d. hochw. Frau Oberin d. Ursul.-Kl. 5 Rthlr., Alt-Röhrsdorf u. Streckenbach d. H. Lok. Kahlert 4 Rthlr., Liegnitz d. H. Erzpr. Schwenderling 30 Rthlr., Oppeln d. H. Erzpr. Porsch 26 Rthlr. 10 Sgr., Striegau d. H. C. Fleischer 6 Rthlr., Bunzlau v. Verein 17 Rthlr., Pfarrei Poln.-Wartenberg d. H. S. J. Kupietz 20 Rthlr., mit dem Postzeichen Schweidnitz v. e. Ung. 2 Rthlr., Sprottau d. H. C. Kurtz 11 Rthlr., Landeshut v. Fr.- u. Jgfr.-V. d. H. Pf. Hauffe 10 Rthlr., Breslau d. H. Erzpr. Fischer 12 Rthlr., Sch. b. Breslau v. F. T. 6 Rthlr., Jauer d. Jgfr. Nagedusch 1 Rthlr., Ratibor d. H. Can. Dr. Heide 25 Rthlr., Habelschwert durch H. C. Pech 10 Rthlr. 15 Sgr., Silberberg d. H. Pf. Neugebauer 17 Rthlr. 18 Sgr., Altjauer 5 Sgr., Breslau d. H. Rath Storch 3 Rthlr., Günthersdorf v. H. Pf. Beyer 2 Rthlr.

Für Stargard: Aus Schönau O.-S. 1 Rthlr.

Für Habendorf: Daher 20 Sgr.

Für Neuzelle: Ebendaher 7 Sgr. 6 Pf., Günthersdorf v. H. Pf. Beyer 15 Sgr.

Für Strausberg: Aus Schönau O.-S. v. C. A. 5 Sgr., Jauer 7 Sgr.

Für Kotzenau: Aus Schönau O.-S. v. C. A. 10 Sgr., Silberberg d. H. Pf. Neugebauer 2 Rthlr. **Die Redaction.**

☞ **Neuhinzutretenden Abonnenten werden die früheren Jahrgänge: 1860 à 5 Sgr., 1861, 1862 und 1863 à 10 Sgr., auf Wunsch sofort von der Königl. Post-Anstalt nachgeliefert, welche das Abonnement auf den neuen (5.) Jahrgang 1864 annimmt.**

Die Redaction. **Die Verlagshandlung.**

Druck der Opitz'schen Buchdruckerei (H. Vaillant) in Jauer.